

DABAS KONCERTZÄLE 2020.

# ZEMESZVAIGZNE

GEASTRUM



## Mit Pilzen malen

Diāna Meiere, mykologe

Die Welt der Pilze ist so vielfältig und farbenfroh. Ist es möglich etwas von den schnell vergänglichen und verblassenden Farbtönen zu bewahren? Durchaus!

Das Färben von Garn und anderen Fasern mit Pflanzen ist seit langem bekannt. Über die Pilze als Quelle für Farbtöne wissen wir relativ wenig. Dabei hat das Färben mit Pilzen und Flechten eine lange Tradition.

Der Faser-Färbeprozess selbst ist nicht besonders kompliziert. Allerdings muss sich der Färber auch ein wenig als Mykologe betätigen. Nicht jeder Pilz ist bereit seine Farbstoffe abzugeben. Der knallige rote Fliegenpilz oder die bunten Täublinge haben wenig Pigmente. Hier gelingt maximal ein Champagner Ton, der sich kaum von ungefärbter Wolle unterscheidet.



Foto: Alexander Okonov

Aber wenn man weiß, wonach man sucht und wo man auf die Suche geht, erschließt sich mit etwas Experimentierfreude und Wissensbegierde eine neue Welt von Pilzfarben.

In der Pilzwelt dominieren die gelblichen Töne. Viele davon sind sehr intensiv und farbecht (dauerhaft). Rekordträger für die gelbe Farbe ist der Kiefern-Braunporling. In einem jungen Stadium wo der Pilz noch wächst, erzielt man eine sehr starke sonnig gelbe Farbe. Wenn man zusätzlich Beize verwendet, entsteht ein schönes Grün.

Die Hautköpfe geben rote und orange Farben. Geeignet dafür sind die Arten mit roten und orangen Lamellen. Im Herbst in Kieferwäldern findet man die "richtigen" Hautköpfe in großen Mengen. Getrocknet sind diese auch längerfristig verwendbar. Der Blutblättrige Hautkopf färbt das Garn in Ziegelsteinrot. Wird in dem Prozess Säure oder Beize beigefügt, verändert sich die Farbe komplett.

Noch die Stiele von alten Birkenpilzen machen sehr schöne gelbe und olivgrüne Farbtöne.

Alte Kartoffel- oder Hartboviste können im Spätherbst eine tiefbraune Farbe abgeben.

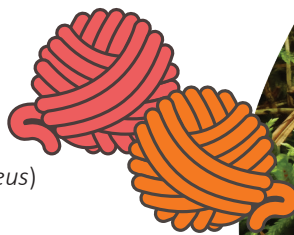
Über das Färben mit Pilzen ist vieles vergessen oder noch unentdeckt. Sicher schlummern hier noch einige Überraschungen. So zum Beispiel können aus Lamellen einiger Pilze Farbe gewonnen werden, die in ultraviolettem Licht lumineszierend (leuchtend) wirken.

Mit gewöhnlicher Gelbflechte gefärbte Wolle verändert ihre Farbe im Sonnenlicht. Die Flechten müssen etwas länger verdünntem Ammoniak ausgesetzt werden. Danach kann die Färbung der Wolle erfolgen, in dem diese erhitzt wird. Zur Vollendung ist der Prozess der Trocknung entscheidend. Wird die Wolle im Schatten getrocknet, entsteht ein rosa Ton, trocknet man in der Sonne, bekommt die Wolle eine hellblaue Farbe.





Kartoffelbovist  
(*Sclerodema citrinum*)  
Foto: Diāna Meiere



Blutblättriger Hautkopf  
(*Cortinarius semisanguineus*)  
Foto: Diāna Meiere



Kiefern-Porling  
(*Phaeolus schweinitzii*)  
Foto: Andris Soms



Zimtfarbene Weichporling  
(*Hapalopilus nidulans*)  
Foto: Diāna Meiere